

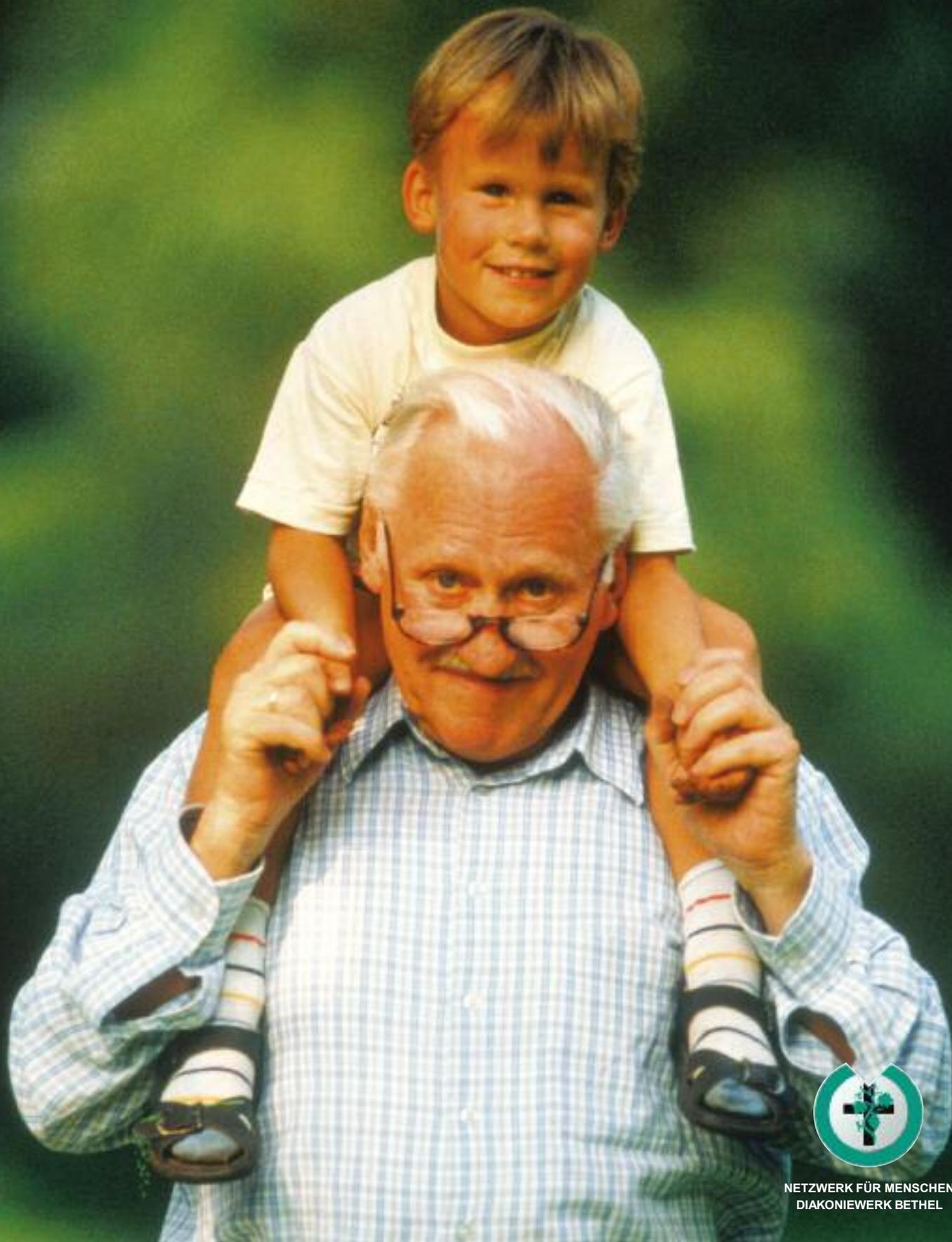
Jubiläums-

Miteinander

125 Jahre
Diakoniewerk Bethel
1887 - 2012

aus Bethel*

Ausgabe Bethel Trossingen 2012 – Die Hauszeitschrift für Patienten, Bewohner, Besucher und Interessenten



NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

INHALTSANGABE

Veranstaltungs-Kurzüberblick 125 Jahre Bethel – ein Grund zum Feiern	3
Wir sind aktiv Aktionen von Modenschau bis Wochenmarkt	4
Wir bleiben aktiv Aktionen von Cafeteria bis Boccia-Bahn	5
Bethel in Trossingen Eine Zeitzeugin berichtet	6
Festakt in Berlin 125 Jahre Diakoniewerk Bethel	7
Jubiläum in Trossingen Wir feiern unsere Erfolge	8
Lebenslust in Trossingen Die erfolgreiche 5-Säulen-Strategie	9
Historische Modenschau Von Rokoko bis 70er-Jahre	10
12 gute Gründe für Bethel Das sind wir heute	11
Jung und Alt unter einem Dach Wir bringen Generationen zusammen	12
125 Jahre Deutsche Geschichte Historische Daten und Fakten seit 1887	13
Unsere Partner Großzügige Sponsoren unterstützen unsere Idee	14
Von Mensch zu Mensch Wir stellen drei „Paare“ vor	15

Wir vermitteln Werte für Menschen,
Wertekultur, Wertvorstellungen und
sinnvolle Werte im Alter.

Alle weiteren Themen finden Sie im
Internet unter: www.BethelNet.de,
Standort: Trossingen

Unser Jubiläums- jahr auf einen Blick

Wir informieren Sie über die geplanten Veranstaltungen und Events rund um Bethel. Da ist für jeden Geschmack etwas Passendes dabei.

10. Mai 2012 – Offizieller Festakt

125 Jahre Bethel – Große Jubiläumsveranstaltung

11. Mai 2012 – Jubiläumsveranstaltung

Feierlichkeiten für Senioren und deren Angehörige
Feierlichkeiten für Mitarbeiter und deren Angehörige

16. – 22. Juli 2012 – 1. Highlight

Zirkus der Generationen

Jubiläums-Zirkusveranstaltung für Groß und Klein

28. Sept. 2012 –

2. Highlight zum Jubiläum

Erntedankgottesdienst mit Einweihung des Rosengartens

24. Nov. – 02. Dez. 2012 –

3. Highlight zum Jubiläum

Biblische Reise durch den Park – mit Lichtermeer ...
ganz sicher ein tolles Erlebnis

Homöopathie und Naturheilkunde



Dr. Ute Fischer
Rudolf-Maschke-Platz 7
78647 Trossingen
Tel. 07425 / 7994
Fax 07425 / 8366

info@apotheke-engel.com
www.engel-apotheke-trossingen.de



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön und glücklich: 35 Jahre Bethel Trossingen und 125 Jahre Diakoniewerk Bethel Berlin.

Das Schöne und das Glück sind nicht für jedermann Alltag. Aber was ist schon schön und was ist Glück? Wenn wir unseren Blick auf die Dinge, die uns umgeben werfen, fällt schnell auf, dass die Grenze zwischen Schönheit und Glücklichkeit sehr unterschiedlich – eben subjektiv – erlebt wird. Fragen wir nach schönen Erlebnissen, die beispielsweise ein alter Mensch bei uns in der Einrichtung hat, dann geht es um Begegnungen und Gespräche, um das Erlebnis von Nähe oder um Erinnerungen.

Von Anfang an verfolgt Bethel Trossingen das Ziel: „Glücklich sein trotz Pflegebedürftigkeit“. Strukturen und Prozesse, die Wohlbefinden und Lebensqualität aktiv fördern und Glücksmomente ermöglichen, tragen dazu bei, dass unsere Bewohner mit sich im Einklang sein können. Für uns bedeutet es, den Bewohner dabei zu unterstützen, sich dieser Momente bewusst zu werden.

Bethel Trossingen ist eine Erfolgsgeschichte, geboren aus der Demut für diesen uns von Gott gegebenen Auftrag. So würdigen wir dieses Jahr alle Mitwirkenden der letzten Jahrzehnte, die Gründungsfamilie Eduard und Berta Scheve und vor allem die Schwesternschaft, in deren Fußstapfen wir heute tätig sein dürfen.

Es ist meinen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und mir eine große Ehre, aber wie geht es nun weiter? Auf alle Fälle wird es eine spannende Herausforderung für die kommenden Jahre sein, und als gerne in Baden-Württemberg lebende Holländerin würde ich sagen: „Lass' dich überraschen“ ...

... und wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen der Festschriftausgabe „Miteinander aus Bethel“.

Herzlichst

Ihre

Helene Sleiers – Hauptgeschäftsführerin

WIR SIND AKTIV



In Trossingen ist immer was los ...

Wir bieten zu allen Jahreszeiten ziemlich einmalige Aktivitäten, denn wir wollen, dass unsere Bewohner auch bei Bethel auf die schönen Dinge des Lebens nicht verzichten müssen. Aktiv sein und aktiv bleiben, das ist unser Motto in Trossingen.

So gehen wir regelmäßig mit unserem Bus auf Tour im Ländle. Wir gehen am Bodensee auf Schiffsreise und genießen auf der Uferpromenade die Sommerluft. Wir besuchen den Dreifaltigkeitsberg mit der wunderschönen Wallfahrtskirche, gehen der Vergangenheit am Federsee auf den Grund oder fahren einfach rund um den wunderschönen Schwarzwald die Sehenswürdigkeiten an.

Schicke Klamotten und Einkaufsspaß



Die neue Mode wird gekonnt präsentiert

Frühlingszeit ist Modezeit. Sobald die Sonne wieder mit frühlingshaften Temperaturen lockt, steigt auch gleich wieder die Lust auf flotte und neue Kleidung. Gerade im Alter muss man sich schmücken, denn die Jugend ist Schmuck genug. So präsentierten wir die neue, farbenfrohe Mode bei uns in der Einrichtung mit wechselnden Modenschauen für schicke und bezahlbare Klamotten. Hier haben alle die Möglichkeit, ein wenig zu stöbern und das ein oder andere schöne Stück zu erwerben.



Immer ein Erlebnis – der Trossinger Wochenmarkt

Besuch auf dem Wochenmarkt

Sobald die winterlichen Straßenverhältnisse vorbei sind, geht es wieder donnerstags auf den Wochenmarkt in Trossingen. In unterschiedlicher Besetzung gehen unsere Bewohner mit dem Begleitenden Dienst auf den Markt. Dort wird Obst eingekauft, mal eine Wurst gegessen oder einfach nur an den Ständen geschaut.



*Gutes Hören
ist Lebensqualität,
wir kümmern uns darum.*

Ihre HörExperten:

Hörgeräte **betzler**

Marktplatz 16 • 78647 Trossingen
Telefon 0 74 25/64 50 • 0 74 25/89 43



WIR BLEIBEN AKTIV

Genuss & Lebensfreude in der Cafeteria

Die Cafeteria mit schöner Terrasse in unserem wunderschönen Park bietet immer wieder gute Gelegenheit, sich ein Stück saisonalen Kuchen zu gönnen oder im Sommer ein Eis zu verzehren.



Auf eine Tasse Kaffee und Kuchen in schöner Umgebung

Hier wird gemeinsam gelacht und geschwätzt. Ob mit Besuchern oder einfach mit anderen Mitpatienten – die Cafeteria ist ein Ort zum Wohlfühlen und Mittelpunkt aller nachmittäglichen Aktivitäten.

Boccia-Bahn – viel genutzt

Wenn sich eine Mensentraube im Park sammelt, wissen wir, dass ein Boccia-Turnier stattfindet. Der Begleitende Dienst lädt Bewohner und Patienten im Sommer ein, die Boccia-Bahn aktiv zu nutzen. Entweder wird Boccia gespielt oder andere Gemeinschaftsspiele im Freien. Dieser Ort wird auch dank des schönen Pavillons mit den gemütlichen Korb-

möbeln gerne besucht. Man kann teilnehmen oder nur beobachten und dem Vogelgesang lauschen.



Ein gemütliches Boccia-Spiel mit Freunden

Beliebte Ziele: Märkte in der Stadt

Bei Einbruch der Dunkelheit, wenn der Schnee auf den Dächern der Marktstände im hellen Glanz unzähliger Lichter leuchtet, dann ist der traditionelle Weihnachtsmarkt auf dem Trossinger Rathausplatz am schönsten. Auch das bunte Treiben des Pfingstmarktes lockt unsere Bewohner aus dem Haus. Ob Zuckerwatte, ein Geschenk für die Enkel oder gebrannte Mandeln – es gibt alles, was das Jahrmarktsherz begehrt.



Die Märkte in der Stadt – immer ein lohnendes Ziel

BETHEL IN TROSSINGEN

Fünf Schwestern auf dem Weg nach Trossingen

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung in den 50er-Jahren entstanden in Trossingen viele bedeutende Einrichtungen, unter anderem 1955 das Kreiskrankenhaus Trossingen, das jedoch schon in den 70er-Jahren geschlossen werden musste. 1977 wurde es dann vom Diakoniewerk Bethel übernommen. Unsere Zeitzeugin Schwester Inge Verch berichtet:

Am Anfang möchte ich gleich zwei kleine Episoden vorausschicken, denn wir waren ja alle aus Berlin gekommen und für die Trossinger war Berlin natürlich Ausland:

Als ich mein Gepäck am Bahnhof abholen wollte, wurde ich nach einer Zollerklärung gefragt. Die Aussage des Bahnbeamten: „Ja wisset Se, für uns isch Berlin Ausland“.

Eine Schwester wurde von einem älteren Herrn angesprochen. „Sind Se auch im Bääthel? Bäätet Sie dort nur, oder schaffet Sie auch ebbes?“

Wir kamen dann im April 1977 nach Trossingen gereist und haben in ganz kleinen Anfängen mit der so notwendigen Umgestaltung begonnen. Dazu kam als leitender Arzt Herr Dr. med. Hoffmann.

Fünf Schwestern: Die ersten Schritte und Erfolge

Wir haben sehr viel zu tun gehabt, aber es hat auch Freude gemacht, wenn Patienten nach der Behandlung wieder das Gehen gelernt haben oder die



Schwester Inge Verch und das erfolgreiche Schwesternteam

Sprachtherapie erfolgreich war, oder die Patienten wieder alle Funktionen der Hand spürten.

Im Lauf der Zeit ist der Mitarbeiterstamm zu einem guten Team zusammengewachsen. Es wurden Stationsfeste, Sommerfeste und Weihnachtsfeiern gestaltet und mit den Heimbewohnern und Patienten fröhlich gefeiert.

Fünf Schwestern nach zehn Jahren in Trossingen

Es hatte sich herumgesprochen, dass die Berliner Schwestern auch tüchtig schaffen konnten, und so wurde das 10-jährige Bestehen groß gefeiert.

Aus fünf Schwestern wurden zehn Schwestern und ein erfolgreiches Team. So möchte ich auch noch die Schwestern namentlich nennen, die im Laufe der Trossinger Zeit mit mir gearbeitet haben:

1. Oberschwester Gisela Preugschat, Hanna Balzer, Edeltraut Horn, Irmgard Kort, Eva Tornow, Die Schitteck, Anni Haider, 2. Oberschwester Rosemarie Megerle und Lilli Sommer.

Von Schwester Inge Verch

Framke Gartentechnik

78647 Trossingen Im Steppach 3 Tel: 07425/3388-0

www.framke-gartentechnik.de

**Damit die Rasenpflege einfach wird!
Mähroboter für 200 m² - 10.000 m².
Wir beraten Sie gerne.**

 **Husqvarna**





FESTAKT IN BERLIN

125 Jahre Diakoniewerk Bethel

Festakt am 7. März in Berlin, anschließend Jubiläumsveranstaltungen in allen Einrichtungen bundesweit.

Vor 125 Jahren hat Pastor Eduard Scheve mit der Gründung einer Diakonissenanstalt in Berlin-Friedrichshain den Grundstein für das Diakoniewerk Bethel gelegt. Heute gibt es 14 Krankenhaus- und Pflegeeinrichtungen in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Das Bethel-Angebot umfasst dabei Akutmedizin, Rehabilitation, ambulante Dienste, betreutes Wohnen und stationäre Pflege.

Die Unternehmung, die Gründervater Scheve gemeinsam mit seiner Frau Berta ins Leben rief und in den Folgejahren mit Hilfe einer immer größer werdenden Zahl von Diakonissen zum Gedeihen brachte, zählt heute mit 1600 Mitarbeitern zu den 100 größten Arbeitgebern in Berlin.

Für Ihre Füße
nur das Beste!

**Schuhhaus
DUFNER**

Hauptstr. 33 • 78647 Trossingen • 07425/7488
www.schuhhaus-dufner.de



Festakt mit Mitarbeitern und 350 Gästen

Vieles hat sich im Laufe der Zeit verändert, aber in seinem diakonischen Selbstverständnis ist sich das Diakoniewerk immer treu geblieben. „So soll auch in Zukunft der diakonische Auftrag, die Liebe Gottes durch Taten spürbar werden zu lassen, all unser Handeln prägen“, so Karl H. Behle, Vorstandsvorsitzender.

Zum Festakt am 7. März 2012 in Berlin wurden 350 Gäste – Mitarbeiter von allen Standorten, Vertreter aus Kirche und Diakonie sowie aus Politik und Gesellschaft – begrüßt. Die Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, der Bundestagsabgeordnete Volker Kauder und viele andere langjährige Weggefährten haben ihre Grüße per Video-Botschaft gesandt.

Das ganze Jahr 2012 über finden weitere Festveranstaltungen in allen Einrichtungen statt – in Trossingen zum Beispiel am 10. Mai 2012.

JUBILÄUM IN TROSSINGEN



Wir haben allen Grund zum Feiern!

Unsere große Jubiläumsveranstaltung steigt am Donnerstag, 10. Mai 2012 mit dem offiziellen Festakt und gleich am 11. Mai gehen die Feierlichkeiten für unsere Senioren, unsere Mitarbeiter und deren Angehörige weiter. Den kompletten Veranstaltungsplan finden Sie auf Seite 3.

Seit nunmehr 35 Jahren gibt es das Diakoniewerk Bethel in Trossingen. Als Nachsorgekrankenhaus am 01.04.1977 vom Diakoniewerk übernommen, wurde es im Rahmen der Krankenhausreform Baden-Württemberg zur geriatrischen Reha-Klinik umgewandelt. 30 Jahre später konnte durch den Neubau das Seniorenzentrum vergrößert werden und steht heute als zweites Standbein ebenso auf der Erfolgsspur. Zwei Einrichtungen, zwei Erfolgsgeschichten auf einem 35-jährigen Weg.

Impressum:

Redaktion und Gestaltung: Ernst von Khuon
82041 München - Deisenhofen in enger Zusammenarbeit
mit dem Seniorenzentrum Bethel Trossingen GmbH

Druck und Verlag: Alfred Aumaier GmbH
82008 München - Unterhaching
Fotoarchiv Bethel - Trossingen und Berlin
Fotodesign Swaran Singh Arri, www.fotodesign-arri.de

Nachdruck ausdrücklich gegen Belegexemplar gestattet.

Seniorenzentrum
Bethel Trossingen GmbH
Wagnerstr. 5, D-78647 Trossingen
Telefon: 0049 (0) 74 25 932-0
Telefax: 0049 (0) 74 25 932-109
HGRSTR@BethelNet.de

Weitere Informationen: www.BethelNet.de

* Die Nachrichten aus Bethel sind eine Publikation der Diakoniewerk Bethel GmbH in Berlin. Die von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel sind eine eigenständige Organisation mit Sitz in Bielefeld. Beide Unternehmen sind Partner im diakonischen Auftrag.

Bettenland Alesi

Matratzen, Zudecken, Bettwäsche, Kopfkissen,
Nackenstützkissen, Lagerungshilfen, Lattenroste,
Bettenreinigung, Spannbetttücher, Matratzenauflagen
Bademäntel, Handtücher, Duschtücher und vieles mehr...



Bettenland Alesi * In Grubäcker 5
Schwabenpark* Tel. 07425-27084

Trossingen



Unsere erfolgreiche 5-Säulen-Strategie

2009 hatte Bethel in Trossingen nur zwei Standbeine – die Reha-Klinik und das Seniorenzentrum. 2012 ruht das Fundament des Unternehmens schon auf insgesamt fünf erfolgreichen Säulen. Diese „Säulen“ füllen das Haus mit Leben, mit Energie und vor allem mit Lebenslust.

Die Hauptgeschäftsführerin der beiden Einrichtungen, Frau Helene Sleiers, bringt es auf den Punkt: „Es ist wichtig, Initiativen zu ergreifen und über den Tellerrand zu schauen. Man muss sich mit der Frage auseinandersetzen, was ist möglich – und was macht auch Sinn? Auf gute Ideen innovativer Lösungen kommt man nicht von heute auf morgen. Dahinter stehen immer auch ein gut funktionierendes Netzwerk und ein starkes Team.“

Und das sind unsere fünf starken Säulen:

- 1. Die Seniorenzentrum Bethel GmbH**
Ein guter Platz, an dem Senioren gerne wohnen und leben.
- 2. Die Geriatrische Reha-Klinik Bethel GmbH**
Eine gerne genutzte Rehabilitationsmöglichkeit, wo neue Kraft getankt und Heilungsprozesse unterstützt werden.

- 3. Die ambulante Therapie**
Therapeutische Hilfe auf Rezept mit einem tollen Team, bei dem auch Hausbesuche jederzeit möglich macht.
- 4. Der Catering-Service**
Mit rund 200 Essen pro Tag und einem hohen Qualitätsanspruch sorgt unser Küchenteam rund um Trossingen für gesunden Appetit.
- 5. Das Öffnen des Hauses für externe Dienstleister**
Die chirurgische Praxisklinik, die gynäkologische Praxis und die Kindertagesstätte „Kleine Riesen“ runden unser Angebot ab.

Das Diakoniewerk Bethel in Trossingen wird auch in Zukunft mit guten Ideen wachsen. Dabei steht jedoch die hohe Lebensqualität im Zentrum aller Überlegungen, das macht Bethel so einmalig.

HISTORISCHE MODENSCHAU



Von Rokoko bis 70er-Jahre

Wir zeigen anlässlich unseres Jubiläums eine Modenschau, die die wesentlichen Modetrends der vergangenen 200 Jahre zeigt.

1760 – 1790 Rokoko: Eine traumhafte Mode-Epoche. Alles war dem Genuss des Lebens zugewiesen und alle Menschen versuchten, das auch zu leben. Eng geschnürte Mieder, verzierte Unterwäsche, Reifröcke, Perücken, Fächer, Puder und Pelze für die Dame. Enge Kniehosen, lange Westen, Perücken und Dreispitz für den Herren.

1790 – 1830 Empire – Klassizismus: Diese Zeit war eine Revolte! Der Kaiser musste gehen, die Perücken flogen auf die Straße. Die kurzen Haare wurden ins Gesicht gekämmt und mit langen Koteletten getragen. Männer trugen lange Hosen, die „Pantalottes“, Mantel und Frack und immer hoch stehende Kragen. Die Frau trug das Hemdkleid „Chemise“ mit erhöhter Taille, kurzen Puffärmeln und weitem Ausschnitt.

1850 – 1900 Krinolinenzzeit: Bis zur Jahrhundertwende gab Paris dieser Mode das Image. Europa

blickte dorthin und die Frauen im damaligen Deutschen Kaiserreich waren auch von dieser Mode stark beeinflusst. Die Krinoline, ein äußerst unbequemes Gestell als Rockunterbau, war die Sensation dieser Mode.

1910 – 1935 Zwanzigerjahre: In der Weltkriegszeit gab es nichts zu lachen, kein Essen, aber überall Krieg. Trotzdem wollte man feiern, Charleston tanzen und genießen. Das mit Fransen besetzte Charleston-Kleid entstand mit dem gleichnamigen Tanz und somit war diese Mode geboren. Ansonsten trugen die Damen weite flatterige Kleidung, kleine oder große Hüte, Pelzkragen, Boas und viel Schmuck. Alles war erlaubt und nichts war zu viel. Die Herren trugen teilweise den dreiteiligen Anzug mit Hut, Stock und Gamaschen. Heute ist dieser Stil auch als Mafia-Look bekannt.

1961 – 1973 Die 70er: Diese modisch verrückten Jahre sind uns allen noch gut in Erinnerung. Der Geschmack war farbig: Grün mit Lila oder Blau mit Gelb, heute kein Problem, aber damals ein echter „Brüller“. Männer trugen Schlaghosen, Rüschenhemden, übergroße Spitzkragen und zeigten ihre Brusthaare – Frauen ihre Brüste, auch wenn diese sehr klein waren. Miniröcke brachten die Männerherzen fast zum Stehen. Viele berühmte Musiker – wie z.B. Jimmy Hendrix – prägten zudem diese Mode.



DAS SIND WIR HEUTE

12 gute Gründe, sich für Bethel zu entscheiden



Bethel in Trossingen scheut keinen Vergleich. Wir gehören bei allen Umfragen immer wieder zu den Besten und das hat sicher seinen guten Grund. Nachfolgend nur 12 Punkte, die für uns typisch sind:

- 1. Wir bringen Generationen zusammen**
Das haben wir schon sehr früh erkannt.
- 2. Wir sind ein Mittelpunkt in Trossingen**
Das gilt auch für unseren Arbeitsauftrag.
- 3. Wir leben unseren Qualitätsanspruch**
Wir besitzen Zertifizierungen „wie Sand am Meer“ – alle mit Note 1.
- 4. Wir sind sehr „speziell“** –
es gibt keine gleichwertige Einrichtung.
- 5. Alle Leistungen unter einem Dach**
Hier fühlt man sich wohl und wird ganzheitlich versorgt.
- 6. Bei uns geht's familiär zu**
Jeder kennt jeden. Unser Haus hat eine übersichtliche Größe.
- 7. Bei uns schmeckt's!**
Das Beste soll es sein – Qualitätsverpflegung mit Vollwert- und Bio-Produkten.
- 8. Wir haben einfach mehr**
Mehr Kompetenz, mehr Berufsgruppen und die integrative Versorgung.
- 9. Wir pflegen Traditionen**
Der „Freitags-Hock“ im Chefbüro ist nicht mehr wegzudenken.
- 10. Wir kommen auch zu Ihnen nach Hause**
Unser Therapeuten-Team ist für Sie da.
- 11. Der gute Name „Bethel“ verpflichtet**
Auch in Zukunft sehen wir uns den christlichen Werten verpflichtet.
- 12. Von Mensch zu Mensch**
Freundschaften, Begegnungen, zuverlässige Ansprechpartner und stets ein offenes Ohr sind für uns Ehrensache.



JUNG & ALT



Jung und Alt unter einem Dach

Unser Bekenntnis „Wir bringen Generationen zusammen“ ist nicht nur eine gut klingende Parole, sondern wir wollen dieses Generationengefühl auch leben. So bauen wir eine Brücke, die verhindert, dass Tradition und Gefühl durch ein Seniorenheim auseinanderdriften.



„Seniorenheim macht Kinderhort“, so publiziert die Trossinger Zeitung in einer Schlagzeile. Im Juli 2011 dann die nächste Schlagzeile: „Kinderlachen belebt das Bethel“. Der offizielle Betrieb für Kleinkinder im Alter von 0 – 3 Jahren war ins Leben gerufen. Das ausgerechnet das „Bethel“ ein neuer Hort für die 0 – 3-Jährigen wird, wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen, da das Haus bis dato nur ein Treffpunkt und Zuhause für ältere Menschen war.

Nun ist „Bethel“ endlich vollkommen. Familie, Freunde, Enkel und Großeltern besuchen sich nun gegenseitig und feiern auch alle Feste zusammen. Kinder lachen, Eltern rufen, Senioren genießen. Das ist heute unser Tagesablauf. Hier treffen nicht nur Menschen andere Menschen, sondern durch



Hier fühlen sich alle wohl: Kinder, Eltern und die Senioren

den generationsübergreifenden Gedanken wird der Standort gestärkt und hebt sich auch klar und positiv von ähnlichen Einrichtungen ab. Wir bewegen uns – und das ganz sicher in die absolut richtige Richtung.

E C+C großmarkt
... aus Leidenschaft gut!

Schwarzwaldhof

Zwei Starke Partner wünschen dem „Diakoniewerk Bethel“ zum 125-jährigen Jubiläum alles Gute!



Union SB Großmarkt GmbH
Rosswanger Str. 31 · 72336 Balingen
Telefon (07433) 99 27 0 · Telefax (07433) 99 27 33
www.union-sb.de

125 JAHRE DIAKONIEWERK BETHEL

Die Bethel-Geschichte

125 Jahre Bethel, das ist nicht nur eine Erfolgsstory in sich, sondern auch ein unübersehbarer Teil deutscher Zeitgeschichte. So ist es auch über 2 Weltkriege hinweg gelungen, das Diakoniewerk Bethel erfolgreich auszubauen und fest im 21. Jahrhundert zu etablieren, und wir sind natürlich mit dabei.

1887 – 1913 Als Eduard Scheve 1884 eine Predigerstelle in Berlin übernahm, war er plötzlich mit den sozialen Problemen in der Großstadt konfrontiert. Um der notleidenden Bevölkerung zu helfen, beschloss er, eine Diakonissenanstalt zu gründen. Ehefrau Berta, die ihm mit ihrer Fachkenntnis zur Seite stand, und Caroline Jenner, die erste Oberschwester, unterstützten ihn dabei nach Kräften. Nur wenige Jahre später konnten bereits Außenstationen eröffnet werden. Darüber hinaus bildete die junge Diakonissenanstalt auch Missionarinnen aus. Eduard Scheves Bemühungen, das wachsende Werk innerlich und äußerlich zu festigen, gipfelten in der Einrichtung eines Mutterhauses und der Bildung eines eingetragenen Vereins.

1914 – 1938 Nach und nach verlagerte sich der Schwerpunkt auf Kliniken und Krankenhäuser. Die ersten Jahre dieser Phase waren überschattet durch den 1. Weltkrieg und die darauf folgende Inflation. Viele Schwestern taten Dienst im Lazarett. Noch schwerer, geradezu existenzbedrohend, wurden die Inflationsjahre. Durch kluges Wirtschaften, die Bereitschaft der Schwestern zum Verzicht auf Vergütung und durch materielle Unterstützung aus dem In- und Ausland gelang es, das Werk zu erhalten. Ab Mitte der 20er-Jahre besserte sich die Lage: Mehrere neue Häuser wurden erworben bzw. errichtet.

1939 – 1961 Das Gedeihen des Werkes wurde durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges jäh unterbrochen. Wie alle kirchlichen Einrichtungen bekam auch das Diakonissenhaus den antichristlichen Kurs der NS-Regierung voll zu spüren. Dennoch gelang es, das Haus durch diese katastrophalen Jahre zu führen. Wieder leisteten die Diakonissen Außerordentliches, oft unter Bedrohung von Leib und Leben. Ei-



Eduard und Berta Scheve

nige kamen bei Bombenangriffen um, andere starben auf der Flucht oder im Internierungslager. Der Neuanfang nach Kriegsende erforderte zudem eine Neuorientierung. In Berlin wurde die Krankenhausarbeit verstärkt, gleichzeitig begann man infolge der deutschen Teilung und des Kalten Krieges mit dem Aufbau der süddeutschen Zweigstelle. In der folgenden Wirtschaftswunderzeit angekommen, wuchs das Diakonissenhaus stetig mit den neuen Aufgaben.

1962 – 1988 Es gab eine rege Bautätigkeit, in deren Folge viele neue Standorte in Betrieb genommen werden konnten. Doch auch die Strukturen des Werkes veränderten sich: Während der Bedarf an Mitarbeitern ständig wuchs, wurde die Schwesternschaft kleiner. Aufgaben, die früher der Diakonie zugefallen waren, wurden immer mehr vom Staat übernommen. Eine Situation, die das Diakonissenhaus zwang, sich mit seinem Selbstverständnis als diakonischem Dienstgeber auseinanderzusetzen. Am Ende dieses Prozesses stand das klare Bekenntnis zum diakonischen Auftrag des Werkes, das jeden einzelnen Mitarbeiter zur ganzheitlichen, liebevollen Hinwendung zum Nächsten verpflichtet.

1989 – 2012 Wie alle großen politischen Ereignisse stellte auch die Wiedervereinigung eine Zäsur im Dasein des Diakoniewerkes dar. Im Berliner Osten entstanden neue Arbeitsfelder und es wurde viel gebaut. Um das Diakoniewerk den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen, musste aber auch im Inneren verstärkt „umgebaut“ werden. Es begann eine Zeit der organisatorischen, fachlichen und wirtschaftlichen Konsolidierung. Das übergeordnete Ziel war es, den diakonischen Auftrag und die ökonomischen Erfordernisse in Einklang zu bringen. Konsequentes inner- und überbetriebliches Qualitätsmanagement war dafür ebenso wichtig wie die Ausgliederung der Betriebe in eigenständige GmbHs. Als Vermächtnis der Schwesternschaft und zur Zukunftssicherung des Werkes wurden 2011 zwei Stiftungen gegründet.

UNSERE SPONSOREN



Spenden für einen guten Zweck

Mit kleinen und großen Spendengeldern und Sachspenden werden Wünsche wahr. Deshalb danken wir an dieser Stelle unseren Sponsoren, die mit ihrer Spende unseren Bewohnern mehr Lebensqualität schenken.

Schon lange wünschen wir uns für unsere Bewohner einen Snoezelen-Raum und einen mobilen Snoezelen-Therapiewagen. Leider fehlten uns bisher die finanziellen Mittel dafür. Das hat sich dank der Spenden unserer Geschäftspartner geändert.

Aber was ist „Snoezelen“ eigentlich? Snoezelen ist ein multifunktionales Therapiekonzept: Über Licht-,

Klang- und Tonelemente, Aromen und Musik werden die Sinne stimuliert. Vor allem für unsere bettlägerigen Bewohner ist es eine wunderbare Möglichkeit, ein deutliches Mehr an Lebensfreude zu erleben. Wir freuen uns darauf und sagen noch einmal ganz herzlichen Dank.

*Aumaier, Alfred GmbH – Druck und Verlag
Blessing, Peter – Obst- und Gemüselieferant
BW – Textilservice
EDEKA – Balingen
Fresenius Kabi Deutschland GmbH
Jacobs Kaffee – Kraft Food
Klotz, Thomas – Architekturbüro
Kreissparkasse Tuttlingen
Link, Gebrüder – Bäckerei
Mineralbrunnen Bad Liebenzell
Quattländer – Fachgroßhandel für Reinigungsbedarf
Wahler, Jelena – Little Giants Kindertagesstätten
Schwarzwaldhof – Metzgerei
Steidinger GmbH & Co. KG
Stobbe – Reinigungsfirma*

... und viele Sponsoren mehr, die bei Drucklegung noch nicht bekannt waren

zwei starke Partner
EnTro

Natürlicher Strom aus Wasserkraft
100% CO₂ frei produziert

NaturEnergie

Energieversorgung Trossingen GmbH

Strom aus Wasserkraft zu einem attraktiven Preis, für alle Kunden in Trossingen.
Gehen Sie den neuen Weg mit uns - die Zukunft liegt in Ihrer Hand!
Bahnhofstraße 9 | 78647 Trossingen | Service 07425/94 02-81/-82 | www.swtro.de

VON MENSCH ZU MENSCH

Von Mensch zu Mensch

Unser Seniorenzentrum und geriatrische Reha-Klinik sind mehr als ein Unternehmen. Es ist ein Ort, wo sich Menschen begegnen und miteinander leben. Exemplarisch möchten wir Ihnen drei „Paare“ vorstellen.



Heinz Wegner – Zainab El Habbal

Heinz Wegner und Zainab El Habbal

Herr Wegner, 92, ist seit Herbst 2006 bei uns. Durch sein charmantes, offenes Wesen ist er den Schwestern sehr ans Herz gewachsen. So auch der stark engagierten Zainab El Habbal. Die Nähe zu den Bewohnern und das gemeinsame Lachen ist der schönste Lohn für ihre sinnvolle, jedoch nicht immer leichte Arbeit.



Christa Forn – Ernst Lenz

Christa Forn und Ernst Lenz

Die sympathische Dame, 74, und der unterhaltende Herr, 93, haben sich im Sommer letzten Jahres hier kennengelernt. Sie wollen einfach nicht alleine sein und deshalb sieht man sie auch immer wieder bei einem netten Plausch mit einem Gläschen Sekt freundschaftlich zusammensitzen.



Helena Giljon – Diana Friesen

Helena Giljon und Diana Friesen

Beide Power-Frauen sind zur etwa selben Zeit zu Bethel gekommen. Diana Friesen, gelernte Kauffrau für Bürokommunikation, und Helena Giljon als Quereinsteigerin. Sie hat durch ein Praktikum und eine Fachausbildung unsere Einrichtung kennengelernt und ist sehr gerne bei uns geblieben.





NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

SparkassenFinanzgruppe



Schön, wenn man sich wieder
sein erstes Auto leisten kann.

 Kreissparkasse
Tuttlingen

Wer reich an Jahren ist, sollte es sich auch finanziell gut gehen lassen. Wir bieten eine umfassende Vermögensberatung und zeigen Ihnen, wie im Alter ein schönes Budget für Extrawünsche übrig bleibt. Besuchen Sie uns in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter www.ksk-tut.de. **Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse.**